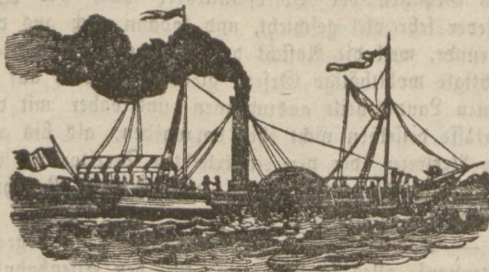


# Danziger Dampfboot.

N. 285.

Donnerstag, den 6. December.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschützengasse Nr. 5, wie anwärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Dießige auch pro Monat 10 Sgr.



1866.

37ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr. Inserate nehmen wir uns außerhalb an: In Berlin: Metemeyer's Centr.-Bzgs. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Eugen Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stangen's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankfurt a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

## Telegraphische Depeschen.

Hannover, Mittwoch 5. December.

Eine vom 27. Novbr. datirte Kabinet's-Ordre führt das preussische Militär-Strafgesetzbuch in Hannover ein.

Ein Allerhöchster Erlaß ermächtigt den Generalgouverneur, diejenigen Beamten, welche den Intentionen der Regierung nicht nachkommen, ohne Rückfrage zu suspendiren. Die hannoverschen Militärpersonen, die sich an Agitationen gegen die Regierung betheiligen, sollen nach der Festung Minden abgeführt und zur kriegsgerichtlichen Untersuchung gezogen werden. Ein Gleiches soll denjenigen Personen widerfahren, die sich Beleidigungen gegen Militärpersonen in Uniform zu Schulden kommen lassen.

Wien, Mittwoch 5. December.

Die „Wiener Abendpost“ meldet als zuverlässig aus Compiegne: Der Kaiser Napoleon habe dem österreichischen Botschafter, Fürsten Metternich, mitgetheilt, daß Marschall Bazaine Auftrag erhalten habe, die österreichischen Legionäre in Mexiko, falls dieselben in die Heimath zurückkehren wünschen, ganz den französischen Truppen gleich zu behandeln und ihnen freie Rückkehr zu sichern.

Florenz, Mittwoch 5. December.

Nach der „Gazetta Firenze“ hat Begezzi aus Gesundheitsrückichten die römische Mission abgelehnt. Die Regierung hat in Folge dessen den Staatsrath D'Adda und den Advokaten Maurigio, ehemaligen Sekretär Begezzi's, damit beauftragt.

Paris, Mittwoch 5. December.

Der heutige „Moniteur“ meldet: Den Kriegshäfen ist Ordre gegeben, für die Rückkehr der französischen Truppen aus Mexiko Alles vorzubereiten. Seit den mit der „Seine“ eingetroffenen Nachrichten sind hier keine glaubwürdigen aus Mexiko angelangt. Jene Nachrichten konstatiren, daß der Kaiser von Mexiko, nachdem er am 1. November nach Orizaba gegangen, nichts gethan hat, woraus auf seine ferneren Absichten zu schließen sei.

Der „Moniteur“ schreibt ferner: Nach den letzten Berichten aus Amerika beabsichtigte der amerikanische General Sedgwick die Uebergabe Hatamoras unter dem Vorwande zu fordern, um amerikanisches Eigenthum vor Plünderung zu schützen. Nachdem Sheridan Kenntniß von der Möglichkeit der Ausführung erhalten, bekundete er seine Mißbilligung über ein derartiges ungerechtfertigtes Vorgehen. Der Kriegsminister stimmte von Washington aus Sheridan's Mißbilligung bei und bekundete ebenfalls seine Unzufriedenheit mit Sedgwick. — Aus Kandia meldet der „Moniteur“: Die Insurrektion der Eingeborenen ist beendet, nur die fremden Abenteurer, die sich aus Griechen und älteren Garibaldi'schen Banden rekrutirt haben, setzen den Partisanenkampf im Gebirge fort. Man hofft auf einen baldigen Kampf, wobei der Ausgang zweifellos ist. — Die Gefangennahme Suratt's bestätigt sich.

## Landtag.

Haus der Abgeordneten.

37. Sitzung, Mittwoch, 4. December.

Präsident: v. Jordanbeck. Am Ministertische: v. Mülller, v. Selchow und mehrere Regierungs-Kommissionarien.

Die Tribünen sind schwach besetzt. Auf der Tagesordnung steht die Vorberathung des Etats des landwirthschaftlichen Ministeriums. Der Präsident erklärt vor dem Eintritt in die Tagesordnung, er glaube, daß die Beratungen über den ganzen Etat am 17. spätestens beendet seien und die Schlußberatungen am 21. und 22. December stattfinden

können, aber man müsse von jetzt an Klarheit im Reden beobachten; andererseits werden unausgesetzt Sitzungen, und zwar, da Sonnabend nächster Woche katholischer Feiertag ist und die Sitzung ausfällt, auch Abenditzungen stattfinden müssen. — Vor dem Eintritt in die Berathung tritt Abg. Larz einer Aeußerung des Justizministers über die Gründe, weshalb Letzterer ihn für den Vorsitz des Schwurgerichts für ungeeignet erachtet hatte, entgegen. — Reg.-Komm.: Der Etat ist ein sehr einfacher. Die Einnahme beträgt 619,061 Thlr. 15 Sgr. Das ist ein Minus von 53,110 Thlrn. gegen das Vorjahr, welchem auch eine Mehrausgabe von 76,109 Thlrn. gegenübersteht, so daß sich die Ausgaben auf 1,393,153 Thlr. belaufen. Der Regierungskommissar will sich zwar der von dem Präsidenten anempfohlenen Kürze befleißigen, giebt aber doch sehr ausführliche Mittheilungen über die Ursachen der Mehrausgaben und Mindereinnahmen. — Abg. Hübler hofft auf baldige Auflösung der noch bestehenden sechs Generalkommissionen als selbständige Körperschaften. Die Geschäfte dieser Kommissionen müßten an die Regierung zurückgegeben werden, wohin sie gehören. Darum werden doch Specialkommissionarien nöthig sein, und zwar so lange es Auseinandersetzungsbehörden giebt. — Minister v. Selchow: Es liegt noch viel Arbeit vor, so daß es nicht zweckmäßig erscheint, diese Behörden schon jetzt eingehen zu lassen und einzelnen Regierungsräthen zu übertragen; es müßte dann bei den Regierungen eine eigene Abtheilung mit einem Dirigenten gebildet werden, und dann träte eine Ersparniß ein. Wo die Arbeiten sich vermindern haben, sind ja die General-Kommissionen eingegangen, und auf diesem Wege wird die Regierung fortfahren. Die General-Kommission in Breslau hat aber 3. B. noch 1900 schwebende Sachen, kann also nicht aufgelöst werden. — Abg. Lette: Auf keinem Gebiete der Verwaltung ist die Gesetzgebung schauerlicher ausgeführt worden, als auf dem Gebiete der General-Kommission, wo man bankrotteten Deconomen die wichtigsten Aemter anvertraut; das hat sich gebessert, seitdem man ordentliche Beamte hingelegt hat. Auf Kosten der Parteien dauert dennoch hier und da die schlechte Verwaltung fort. Redner läßt sich noch des Weiteren über die Regulirungen der bäuerlichen Verhältnisse ein und führt als auffallende Thatsache an, daß man in Westfalen über die hierbei von 1808—1811 festgestellten Kriterien noch nicht im Reinen ist. — Abg. v. Kardorf: In England hat man erst seit einigen Jahren angefangen, besondere landwirthschaftliche Behörden zu gründen, und wir sollen die umrigen aufheben? Ich meine Nein, man soll vielmehr auf dem jetzt betretenen Wege fortfahren. — Abg. v. Bonin bedauert das harte Urtheil über die Zusammenlegung der General-Kommission und über deren Präsidenten. Er sei Präsident der General-Kommission in Stendal gewesen, und das Urtheil sei für diese Behörde gewiß nicht zutreffend. — Abg. Lette will privatim dem Vorredner den Namen nennen, den er gemeint hat. — Bei der Specialdiscussio werden ohne Weiteres die Einnahmen bewilligt und ebenso die Ausgaben für das Ministerium und für das Revisions-Collegium. Bei Lit. 8 Auseinandersetzungs-Behörden wünscht der Abg. Lette Vermehrung der etatsmäßigen Stellen und Verminderung der Hilfsarbeiter-Stellen. — Minister v. Selchow: Das Mißverhältniß besteht leider; die Arbeiten sind eine vortreffliche Schule für Juristen und die Minister nehmen sehr gern solche Hilfsarbeiter bei Gelegenheit in die allgemeine Verwaltung. Eine Vermehrung der Stellen wird erst möglich sein, wenn über das Schicksal der General-Kommission entschieden ist. — Abg. Hübler motivirt seinen Antrag, die Regierung aufzufordern, dem in Anknüpfung an die Berliner Universität gegründeten landwirthschaftlichen Institut zu Berlin eine dem Lehrzweck entsprechende und der Universität würdige Organisation zu geben und die dazu erforderlichen Kosten auf den Etat für 1868 zu bringen. — Regierungskommissar: Der Antrag entspricht den Intentionen des Ministers; die letzten Jahre sind solchen Forderungen nicht günstig gewesen. — Abg. Dr. Michaele: Die Einrichtung für solche Zweige des Wissens sind neu, und es ist die Frage, ob solche höhere Lehr-Anstalten für sich bestehen sollen, oder nicht. Ich meine, es sei besser, dieselben den Universitäten anzufügen. Die Isolirung der Naturwissenschaft von dem übrigen Wissen ist eine Krankheit der Zeit, welche den Naturwissenschaften, die andererseits viel zu tief-

mütterlich behandelt werden, verderblich sind. — Abg. Dr. Birchow: Ich habe schon vor Jahren den Antrag auf Errichtung landwirthschaftlicher Lehrstühle bei den Universitäten gestellt, und theile die Ansicht des Vorredners; in dem Eingehen Seitens der Regierung auf meinen Antrag vermiße ich den Plan, und es scheint, als ob das landwirthschaftliche Ministerium noch nicht zur organisatorischen Ruhe gekommen ist. — Minister v. Selchow: So arg, wie der Vorredner es macht, ist es nicht. — An der Discussio betheiligte sich noch der Abg. Hübler, der da meint, bei allem guten Willen, den der Minister v. Selchow habe, würde der höhere landwirthschaftliche Unterricht besser in die Hände des Cultusministers zu legen sein. — Abg. Hübler bedauert, daß tüchtige Männer Preußen verlassen, z. B. Prof. Krämer, der lange in Poppelsdorf war und nach Hesse-Darmstadt übersiedelte. — Regierungskommissar Heyder findet es unpassend, Namen zu nennen. — Der Präsident macht dem Regierungskommissar bemerklich, daß er sich das Recht der Entscheidung über das, was sich paßt oder nicht paßt, vorbehalte. — Regierungskommissar Heyder ist weit entfernt, eine Kritik üben zu wollen; ich habe bloß gesagt, was sich für mich paßt und nicht paßt. — Graf Reist ist nicht der Ansicht des Abg. Michaele's Betreffs Anschlusses der landwirthschaftlichen Institute an die Universitäten. — Minister v. Mülller: Das landwirthschaftliche Institut in Halle ist keine Akademie, sondern eine Professur mit den nöthigen Hilfsmitteln zum Lehren. — Die Discussio ist geschlossen. Der Antrag des Abg. Hübler wird mit großer Majorität angenommen.

## Politische Rundschau.

Die neuerdings wieder lecker auftretende welfische Agitation in Hannover documentirt sich in maßlosen Exereien gegen die preussische Garnison, so daß täglich blutige Excesse vorkommen. Nach obiger Depesche hat die preussische Regierung jetzt endlich Veranlassung genommen, die Südrigen mit kräftiger, unbehandschuhter Faust zu packen und sie zur Raison zurückzuführen. — Wie mehrere Blätter melden, soll übrigens der Hauptheerd der welfischen Wühlereien in Stuttgart entdeckt sein.

Eine Korrespondenz in der „R. Z.“ erzählt folgende Geschichte, weshalb Louis Napoleon beim Prager Frieden nicht ebenso für den hannoverschen Monarchen eingetreten sei: Bei dem im Juli 1860 zu Baden-Baden stattgehabten Fürstenkongresse hatte Napoleon dem König von Hannover den Großcordon der Ehrenlegion zugebacht, doch dieser, dem es nicht convenirte, seinen höchsten Hausorden als Gegengeschenk zu bieten, vermieth es ängstlich, mit dem Kaiser allein zusammenzutreffen. Da plötzlich eines Morgens erscheint Napoleon unangemeldet in den Zimmern des Königs, überrascht diesen malitios mit dem gefürchteten Orden, so daß die hannoversche Ordensvertheilung nicht mehr zu umgehen war. Da der Kaiser, wird hinzugesagt, derartige kleine Nadelstiche nie vergißt, so dürfe Hannover nimmer auf französische Hilfe rechnen.

Als Curiosum ist wohl erwähnenswerth, daß während seit 1848 die demokratische Partei für geheime Abstimmung agitirt, aus Mecklenburg Stimmen ertönen, welche dagegen eifern. Da die zum Reichstagswahlgesetz daselbst erlassene Ausführungsverordnung nämlich vorschreibt, daß jede selbständige Ortschaft, also auch jedes Rittergut, einen selbständigen Wahlbezirk unter Leitung der Obrigkeit, resp. der Gutsherren bildet, bei Wahl selbst aber gestempelte Zettel vertheilt und sofort beschreiben werden müssen, so macht man geltend, daß die große Mehrzahl der ländlichen Arbeiter gar nicht schreiben könne! — Nun, wir denken, Leute mit so geringer resp. ganz fehlender Geistesbildung sollten überhaupt von der Wahl ausgeschlossen werden, denn von einer selbständigen, unbeflügelten Wahl kann bei ihnen wohl unter keinen Umständen die Rede sein.

Der junge König von Bayern hat seine Rundreise durch die vom Kriege heimgesuchten Districte beendet und ist am Dienstag in seine Hauptstadt zurückgekehrt. Da während der ganzen Fahrt nur lauter Jubel und Begeisterung, gleich der Zukunftsmusik des verbannten Freundes, an das Ohr des Monarchen schlug, wird es ihn um so angenehmer berühren, daß der Einzug in München verhältnißmäßig stille verlief, denn die Stadtbehörden wollen keinen glänzenden Empfang bereiten und die Bürger haben aus eigener Initiative keine Lust dazu.

Ueber den deutschen Südbund wird geschrieben, daß man seit einiger Zeit in der süddeutschen Diplomatie eine große Mühseligkeit bemerkt habe. Zusammenkünfte sollen wiederholt stattgefunden haben und ein sehr unterrichteter Mann stelle die Behauptung auf, daß in Darmstadt der Südbund zwischen Bayern, Württemberg und drei Fünftel von Hessen bereits zum Abschluß gebracht worden sei. Ob sich diese Behauptung auf eine vorläufige protokollarische Verständigung, oder schon auf ein definitives Bündniß beziehe, wagt der Berichterstatter nicht zu entscheiden. Wo Baden dabei bleibt, weiß er jedenfalls nicht zu sagen.

Der Fürst von Liechtenstein soll geisteskrank geworden sein. Bekanntlich war er der Einzige von den Feinden Preußens, mit dem noch kein Friedensschluß vereinbart werden konnte. Bei der günstigen Lage des Fürstenthums dürfte es auch schwer sein, ihn wegen seiner an uns begangenen Sünden beizukommen. Die Androhung von Repressalien, z. B. die Verbannung der Liechtensteiner aus Preußen dürfte nicht praktisch sein. Das Beste und Edelste zugleich wäre, wenn Preußen auch dem Fürsten von Liechtenstein dafür, daß er 80 Mann (obenein noch zu spät) bewaffnet hat, Amnestie ertheilte. Bekanntlich wird dann auch der geistige Zustand des Fürsten wieder gebessert.

Seit einigen Tagen begegnen wir fast überall in der österreichischen Journalistik wieder den lamentabelsten Artikeln über die Zustände in Galizien resp. über das Verhältniß Oesterreichs zu Rußland. Wahrhaft abenteuerlich aber ist ein Gerücht, welches nichts Anderes besagt, als daß zwischen dem Grafen Bismarck und Rußland ein Plan festgestellt worden: über eine Theilung Oesterreichs; Preußen wird nach demselben Deutsch-Oesterreich mit Böhmen und Mähren, Rußland aber Ungarn und die slavischen Länder, Italien Triest und Dalmatien erhalten.

Auch die italienische Regierung hat einen Ausschuss für Reorganisation der Armee ernannt. Derselbe hat viel zu thun, wenn er die Sache mit Ernst betreiben will.

Die Kaiserin Eugenie bleibt trotz aller Vorstellungen der Minister bei dem Entschlus, das Weihnachtsfest in Rom zuzubringen. Der Kaiser ist zwar darüber nicht sehr erbaut, aber er will dem Wunsche seiner Gemahlin nicht direct entgegenreten. So melden Pariser Correspondenzen.

Das qui pro quo über den Kaiser Max dauert ununterbrochen fort. Niemand weiß zu sagen, wo der mysteriöse Fürst geblieben ist, ob er überhaupt gegangen ist, ob mit der Krone auf dem Haupte oder als abgedankter Landesvater.

In den laut gestriger telegraphischer Mittheilung eröffneten Kongreß zu Washington wird wahrscheinlich von deutsch-amerikanischer Seite ein Gesetzentwurf eingebracht werden, welcher die Confiscation aller derjenigen Schiffe verlangt, die von gewissen deutschen und schweizerischen Regierungen zu langjähriger Kerkerstrafe verurtheilt und darauf zur Auswanderung nach Amerika benutzte Verbrecher als Passagiere mit sich führen. Man hofft dadurch diesem unwürdigen System gründlich entgegenzutreten.

Berlin, 5. December.

— Wenn der Minister-Präsident Graf Bismarck-Schönhausen auch die Leitung der Geschäfte wieder übernommen hat, so ist er doch nach dem Rathe der Aerzte für jetzt noch genöthigt, die denselben zu widmende Zeit auf fünf Stunden des Tages zu beschränken, — und deshalb seinen persönlichen Verkehr nicht über die Immediat-Vorträge bei Sr. Maj. dem König und die Besprechungen mit den Herren Ministern auszuweiten. Der Minister-Präsident hat daher auch die an ihn ergangenen Einladungen ebenso ablehnen müssen, als bei ihm selbst noch keine Soiree stattgefunden hat.

— Die Gesundheit des Kriegsministers v. Koon ist außerordentlich gekräftigt, und es liegt in seiner Absicht, demnächst sich wieder an den Landtagsverhandlungen, namentlich soweit sie militärische Angelegenheiten betreffen, zu betheiligen.

— Die heutigen Morgenblätter bestätigen die Nachricht, daß die Staatsanwaltschaft gegen die Frei-

sprechung des Abgeordneten Twetten von dem Kammergericht die Nichtigkeitsbeschwerde eingelegt hat.

— Man ist in allen Fraktionen des Abgeordnetenhauses unzufrieden darüber, daß die Vorlegung eines Dotations-Gesetzes für die Volksschule auch in dieser Session noch nicht erfolgt ist, wie die verschiedenen Anträge, welche zum Etat für das Kultusministerium gestellt werden, beweisen. Selbst auch von konservativer Seite fehlt es nicht an einem Antrage auf Beschleunigung der Sache. Schwierigkeiten werden indessen dem Etat selbst gegenüber aus allem Dem doch nicht entstehen, einmal weil zur Aufbesserung des Gehaltes der Volksschullehrer auch pro 1867 wieder sehr viel geschieht, und sodann auch aus dem Grunde, weil die Absicht der Regierung, das beabsichtigte wohlthätige Gesetz gleichzeitig auch auf die neuen Landestheile auszudehnen und daher mit dem Erlasse desselben nicht eher vorzugehen, als bis auch die Vertreter der neu einverleibten Territorien über dasselbe mitberathen können, in praktischer Beziehung Vieles für sich hat.

— Das Colberger Seglerhaus setzt im Abgeordnetenhaus alles in Bewegung für den Eisenbahnbau nach Dirschau und gegen die Linie Cöslin-Danzig.

— Unter den Petitionen, welche der Commission des Abgeordnetenhauses für das Unterrichtswesen vorliegen, ist die einer Gemeinde des Kreises Heiligenbeil erwähnenswerth, welche Beschwerde erhebt über eine durch Verfügung der Regierung eingeführte Sammlung von Kirchenliedern. Die Gemeinde hält die ausgewählten Lieder für dem Urtext der Lieder nicht entsprechend und spricht den Wunsch aus, die Lieder nach dem Urtext singen zu dürfen.

— Bei der Armee-Abtheilung im Kriegs-Ministerium ist ein neues Decernat begründet worden, welches die Angelegenheiten des Norddeutschen Bundes, so weit solche ein militärisches Interesse berühren, zu bearbeiten hat.

— Die Zusammenstellung der Musikcorps bei den verschiedenen neuen Truppentheilen der Armee hat einen etatsmäßigen Bedarf von 863 Musikern erfordert und ist durch den Mangel qualifizirter junger Leute mit großen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Von obiger Zahl bedurfte die Infanterie 400, die Cavallerie 256, die Artillerie 135, Jäger und Pioniere 36.

— In Magdeburg ist das im Neubau begriffene städtische Krankenhaus eingestürzt, ohne Menschen zu beschädigen.

— Am 1. December wurde in Breslau die Nichtfeier des aus dem Schutt des großen Brandes wieder erstandenen Stadt-Theaters begangen.

— Wie die „Spenerische Zeitung“ erfährt, hat der frühere König von Hannover, auf Anrathen Englands, in Betreff der Eidesbindung der hannöverschen Officiere nachgegeben.

— Der König von Sachsen kommt, gutem Vernehmen nach, in Begleitung des Kronprinzen zum Besuch von Dresden nach Berlin. Die Ankunft der sächsischen Gäste dürfte im Laufe der nächsten Woche zu erwarten sein.

— Bei den mehrfachen Excessen, die jetzt in sächsischen Städten mit preussischer oder auch gemischter Garnison vorgekommen, ist es nicht unwesentlich, darauf hinzuweisen, daß es stets die Civilbevölkerung ist, die mit dem preussischen Militär in Streit geräth, während bis jetzt nicht ein einziger Fall vorliegt, in welchem Militär gegen Militär handgreiflich geworden wäre.

— Von den kurhessischen Offizieren, welche in preussische Militärdienste übergetreten sind, haben bereits eine große Anzahl ihre Pensionirung nachgesucht und auch erhalten.

— Wie aus Wien gemeldet wird, hat auch der Gesandte des Königs Franz II. von Neapel, nachdem er bis jetzt geögert, dem Beispiel der Vertreter der übrigen depossedirten Fürsten zu folgen, eine Audienz beim Kaiser Franz Joseph nachgesucht, um sein Abberufungsschreiben zu überreichen.

— Eine große Landtags-Deputation aus Agram wird sich mit der Landtags-Adresse nach Wien begeben und wird gleichzeitig bitten, den Landtag so lange tagen zu lassen, bis alle Landtagsfragen erledigt sein werden.

— Die Jesuiten scheinen in Böhmen ihr Hauptaugenmerk auf die deutschen Theile des Landes zu richten; sie unterhandeln wegen des Ankaufs von drei Klöstern bei Karlsbad.

— Ein Preisausschreiben der Loge *Dovere-Diritto* (Pflicht — Recht) in Pisa verheißt 1000 Francs der besten Schrift über die Gewissensfreiheit im Sinne des Fortschritts und der Freiheit. Bewerber aller Nationalitäten und beiderlei Geschlechts sind zugelassen, auch können die Arbeiten, deren Umfang im Belieben des Verfassers steht, in der Muttersprache desselben abgefaßt werden. Die Bewerbungsschriften,

welche eine von der Loge ernannte Commission prüfen wird, sind bis zum 30. April 1867 einzusenden. Auch die Veröffentlichung und Verbreitung derjenigen Arbeiten, die den Preis nicht erlangen, wird auf Kosten der Loge in Aussicht gestellt.

— Die letzten Nachrichten aus Rom bestätigen die Befürchtungen, daß die clerikale Partei selbst Unordnungen hervorrufen wird, um den Papst dazu zu drängen, einen äußersten Entschlus zu fassen.

— Die kleine Armee, über welche der Papst zur Abwehr eines Aufstandes verfügt, ist etwa 12,000 Mann stark, 8000 Mann Infanterie, 2200 Mann Gensd'armen, 900 Dragoner und 3 Batterien. Diese Truppen stehen unter 4 Generalen.

## Locales und Provinzielles.

Danzig, 6. December.

— Den westpreussischen Lehrern, welche vor einiger Zeit von Culm aus eine Petition um das Dotations-Gesetz für die Elementarlehrer an das Abgeordnetenhaus gerichtet haben, ist folgende Abschrift eines Antrags zugesandt worden, welchen der Abg. Harkort in derselben Angelegenheit zur Berathung des Staats-haushaltsetats gestellt hat:

„Harkort. Das Haus wolle beschließen:  
Die Königl. Staats-Regierung aufzufordern, den Entwurf eines Gesetzes, die Dotation der Elementarlehrer betreffend, noch in dieser Session in das Haus zu bringen.

Motive: Die feste Zusage von 1865 für 1866. Der Gesetz-Entwurf ist bereits seit geraumer Zeit durch den Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten dem Staats-Ministerium vorgelegt worden.

Die wachsende Arbeit und Noth der Lehrer und die dadurch veranlassete Mißstimmung.

Der Verfall der Volksschule durch den Mangel an tüchtigen Lehrern und gebildeten und fähigen Aspiranten; schlechte, ungesunde Lokale, Ueberfüllung der Räume, als Folge der Halbtagsschulen.

Belege: Die vielen Petitionen der Lehrer aus Preußen und Pommern, die Zugeständnisse der einzelnen Regierungen.

Die im Etat pro 1867 ausgeworfenen 200,000 Thlr. reduciren sich auf 165,000 Thlr., da frühere 35,000 Thlr. wegfallen; auf die 30,000 Stellen vertheilt, betrüge die tägliche Zulage nicht voll 6 Pf., während die Kaiser-Alexander-Kaserne allein 235,000 Thlr. in Anspruch nimmt und 1½ Millionen für Militair-Dotationen erfordert werden. Auch die Intelligenz des Volkes hat auf den Schlachtfeldern zum Siege verholfen. Die Lehrer bedürfen eines bescheidenen sicheren Gehalts, welches nicht von Gunst und Gaben abhängt.

Wenn der Etat für Zuschüsse zur Errichtung neuer Schulen und Erhaltung alter Stellen für die große Provinz Preußen 728 Thlr. auswirft, ferner für die Verbesserung der Gehälter in Pommern für den Regierungs-Bezirk Stettin 16 Thlr., Regierungs-Bezirk Cöslin 10 Thlr., Regierungs-Bezirk Stralsund 90 Thlr., und dagegen auf Zeit bewilligte 321 Thlr. zurückzieht, so fällt es schwer, keine Satyre im Staate der Intelligenz zu schreiben.

Die Abnahme der Schulkenntnisse der Rekruten ist bereits durch die Statistik nachgewiesen.“

— Die hiesigen Brauereibesitzer haben sich durch die steigenden Getreidepreise veranlaßt gesehen, die Bierpreise pro Tonne um 1 Thlr. resp. 20 Sgr. zu erhöhen, womit die Bierwirthe natürlich sehr unzufrieden sind, da selbige den Gästen gegenüber sich in Folge dieser Preiserhöhung noch keinen Aufschlag erlauben dürfen, mithin den Ausfall in ihrer Einnahme selbst tragen müssen. Wenn in Folge dessen der Schaum in den Seideln wachsen sollte, so dürfte dies kein Wunder nehmen.

— Eine reizende Spielerei, ein Scherz für Raucher ist jetzt in einer neuen Art von Cigarrenspitzen erstanden. Dieselben sind von steifem Papier mit einer Federpose, wie man sie schon seit lange hat; aber ein kleines weißes Medaillon auf der Spitze läßt schon bei der ersten Cigarre, die man raucht, eine kleine, saubere Photographie in voller Klarheit hervortreten, eine wirklich überraschende Erscheinung. Wir sehen so die Miniaturportraits Sr. Maj. des Königs, sowie mehrerer Prinzessinnen hervortreten und können diese Spitzen (das Stück für 2 Sgr. bei Herrn Friseur Saby in der Langgasse zu haben) geselligen Kreisen sehr empfehlen.

— Da Seitens der hiesigen Schmiedemeister dadurch gegen die Polizeivorschriften gefehlt wird, daß dieselben reparaturbedürftige Wagen in beträchtlicher Anzahl vor ihren Werkstätten anhäufen und über Nacht auf der Straße stehen lassen, so ist dem Gesetz dadurch Nachdruck verschafft worden, daß eine Menge solcher Wagen gestern Nacht polizeilich fortgeschafft worden sind.

— In der letzten Sitzung des Militair-Vereins wurde beschlessen, zum 15. d. M. die Mitglieder zu einer Tanz-Soiree einzuladen.

— In Finkenwalde (bei Stettin) ist am 1. d. M. ein Schacht, aus welchem Erbe geholt wurde, eingestürzt. Von den dabei verschütteten Arbeitern haben zwei den Tod gefunden.

# Gerichtszeitung.

In der letzten Sitzung des Bremer Stadtgerichts wurde der Prozeß gegen ein elfjähriges Mädchen wegen vierfacher Brandstiftung verhandelt. Sie war im Hause ihrer Stiefschwester zur Pflege der Kinder, und wurde gut behandelt. Als Grund der That, die sie anfänglich leugnete, gab sie an, von ihrer Schwester geschlagen worden zu sein. Die Brandstiftungen wurden von der Angeklagten am 15. August durch Anzündung von Heu auf dem Boden des Hauses, wobei ein Theil des Daches durch die Flammen zerstört wurde, am 6. Septbr. durch Anzündung des Strohs im Bett der Schlafkammer, wobei die Betten verbrannten, am 7. Sept. durch Anzündung von Stroh auf dem Boden eines Stalles, wobei der Stall niederbrannte, endlich am 20. Septbr. durch Anzündung von in einem Verhlag des Hauses liegendem Heu, wobei durch rechtzeitige Entdeckung weiterer Schäden verhütet wurde, verübt. Der Staatsanwalt entwickelte, daß nach den Umständen angenommen werden müsse, die Angeklagte habe das Bewußtsein der Strafbarkeit ihrer Handlungen gehabt, wenn sie auch den Umfang und die Folgen der Strafbarkeit nicht kannte. Das Gericht erklärte jedoch, daß die Angeklagte nicht als zurechnungs-fähig betrachtet werden könne, und sprach sie daher frei. Es verfiel, daß sie der Polizei-Direction zuzuführen sei, um Correctionsmassregeln zu treffen oder bei ihrer Heimathbehörde zu veranlassen.

## Bermischtes.

In den letzten Tagen machte in Berlin ein kleiner, ältlicher Mann, der mit einer blauen Uniform mit goldenen Knöpfen bekleidet war, den Versuch, zum Könige zu gelangen. Obgleich man ihn mehrere Male abwies, kehrte er doch stets wieder zurück. Er hatte eine Schrift in der Hand, die er dem Könige persönlich überreichen wollte. Eines Morgens hatte er sich schon sehr früh eingestellt, der König sah zum Fenster hinaus, und als er den Mann unten bemerkte, der ihm mit stehender Miene seine Bittschrift entgegenhielt, winkte er demselben, hinauf zu kommen. Man wollte ihn auf's Neue abweisen. „Ah wat, meinte er, wol man keine Umstände, de König het mi wunten, ich mot herup.“ Man meldete ihn an. Der König befahl, ihn vorzulassen, und der Fremde ging zum Zimmer des Königs. Unterwegs blieb er stehen. Was wollen Sie machen, fragte man ihn. „Meent Se denn, dat wi in Bremen so ungebildet sind, um mit Summischohn na'n König to gohn?“ Er entledigte sich also der Ueberschube, dann trat er ein. Er gab sich als den Bremer Kabnbesitzer Arnecke zu erkennen und überreichte dem Könige eine Bittschrift. Er wollte persönlich wegen Ankauf eines Zoll-Schoners, der auf der Elbe liegt, mit dem Könige verhandeln. Es ward ihm dann auch die Zusage, daß die Sache in Ueberlegung gezogen werden solle. Niemand ist glücklicher als Arnecke. Wohin er kommt, pflegt er seine Begegnung mit König Wilhelm zu erzählen und hinzuzufügen: „Ich heff mit em sprooken, als wenn wir Beide tosamem spräkt.“

Vor vielen Jahren siedelte eine Berliner in nach Amerika über und ließ ihren unehelichen Sohn in Pflege zurück. Nie hatte sie wieder etwas von sich hören lassen. Trotzdem machte sich bei dem Sohne ein Gefühl kindlicher Liebe und die Sehnsucht nach der ihm vollständig unbekanntem Mutter geltend, nachdem er Mann geworden war. Er eilte gleichfalls nach Amerika, hatte sich jedoch Alles anders vorgestellt, als er es wirklich fand. Kein Wort Englisch verstehend, wurde es ihm ungemein schwer, seine Existenz zu fristen. Endlich war er Kellner in einem Hotel und sparte in dieser Stellung mehrere Hundert Dollars. Jetzt trat er eine Rundreise in die nordamerikanischen Freistaaten an, um seine Mutter aufzusuchen. Nach ganz vergeblichen Anstrengungen und arm kehrte er nach New-York zurück. Man erst dachte er daran, in einer deutschen Zeitung eine Annonce zu erlassen. Schon am nächsten Tage empfing er eine Einladung zu einer Dame, und diese Dame war — seine Mutter, die inzwischen sich verheirathet hatte, wieder Wittwe und darauf Eigenthümerin eines Posamentirwaarengeschäfts geworden war.

Aus Rücksicht für die Nerven der Reisenden hat man auf der New-York- und Albany-Eisenbahn die Locomotiv-Pfeifen tiefer gestimmt, so daß sie nicht mehr den gewöhnlichen Mark und Bein durchdringenden hellen Ton angeben. (Eine auch für deutsche Eisenbahnen sehr empfehlenswerthe Neuerung!)

[Die Geduld eines Billeteurs an der Eisenbahn.] Mancher unserer Leser hat vielleicht von der Geduld der Eisenbahn-Beamten eine eben nicht sonderliche Meinung, und wir wollen daher ein kleines Bröbchen von den Fragen vorlegen, welche z. B. ein Beamter, während Massen von Passagieren sich herandrängen, zu beantworten hat. „Entschuldigen Sie, hält der nächste Zug in B...?“ — „Nein, mein Herr, es ist ja der Eilzug!“ — „Der Eilzug hält also nicht?“ — „Nein, er geht vorbei!“ — „Wie viel kostet es bis dahin?“ — „In welcher Classe?“ — „In zweiter!“ — „Zehn

Groschen!“ — „Wenn geht der nächste Zug, der in B... hält?“ — „Um 4 Uhr!“ — „Warum hält denn der Eilzug dort nicht?“ — „Weil er durchgeht!“ — „Hält er denn niemals dort?“ — „Nein, niemals!“ — „Aber, der um 4 Uhr geht, hält doch ganz gewiß dort?“ — „Ja wohl, ganz gewiß!“ — „Aber kann denn der Eilzug nicht eben so gut dort halten?“ — „Nein!“ — „Dann kann ich also nirgends auf einige Minuten unterwegs absteigen?“ — „Nein!“ — „Also wenn geht der Zug ab?“ — „Um 4 Uhr!“ — „Ganz gewiß um 4 Uhr?“ — „Versteht sich!“ ruft endlich der Billeteur im ärgerlichen Tone. — „Nur nicht gleich so grob!“ ruft der Fremde, indem er sich mit seinem Billet vom Fenster entfernte.

Drei Schwestern, die zusammen 248 Jahre alt sind und sich seit ihrer Verheirathung nicht gesehen haben, veranstalteten vor einigen Tagen in Upsala eine Zusammenkunft. Die Älteste ist 84, die Zweite 83, die Jüngste 81 Jahre alt. Jede ist seit 25 Jahren Wittwe, war an einen Geistlichen verheirathet und hat drei Kinder am Leben. Sie haben sich seit so langer Zeit wegen ihrer von einander entfernten Wohnorte nicht gesehen. Da aber der Entlohn der Einen Hochzeit machte, so beschlossen sie noch einmal, bevor sie fürben, zusammenzukommen. Man kann sich die rührende Scene leicht ausmalen, als die drei Alten einander in die Arme fielen.

Englische Blätter melden folgende eigenthümliche Nachwehen eines Schiffsunglücks. Bei Liverpool war eine Brigg gestrandet und die ganze Mannschaft war umgekommen. Das Schiff hatte eine starke Ladung Rum und eine Menge Fässer wurden an die Küste gespült. Eine Anzahl Männer und Frauen fielen über dieselben her, öffneten sie und tranken gierig das furchtbar starke, noch ungemischte Getränk. Die Folgen waren schrecklich; ein Mann starb von dem unmäßigen Genuße, ein anderer, Anstreicher seines Zeichens, gebrauchte in Ermangelung eines Trinkgefäßes seinen Farbertopf dazu, fiel in sinnloser Trunkenheit mit dem Kopfe in eine kleine Wasserpfütze und würde ertrunken sein, wenn ihn nicht Vorübergehende noch rechtzeitig hervorgezogen hätten. Unglücklicherweise ist es nicht bei diesen Fällen geblieben. Eine ganze Reihe von Dienstmädchen und verheiratheten Frauen, die auch den Rum getrunken hatten, lagen, von demselben betäubt, an der Küste und wurden ein Opfer der brutalsten Gewaltthatigkeiten. Es ist bis jetzt von den Leichen der verunglückten Mannschaft noch keine an's Land geworfen worden.

## Räthsel.

Wenn das Erste das Zweite schmückt, hört das Ganze auf, das Ganze zu sein.  
Z.  
[Auflösungen werden in der Exped. d. Bl. entgegenen.]

### Course zu Danzig am 6. December.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	6.21½	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%	77	—	—
do. 4%	85½	—	—
Staats-Anleihe 5%	104	—	—
Danz. Stadt-Obligationen.	95	—	—

### Geschlossene Schiffs-Frachten vom 6. December.

Dublin 18 s. pr. Load  Sleeper.

### Hörten-Verkäufe zu Danzig am 6. December.

Weizen, 130 Last, 126.30 Pfd. fl. 560—600; 124 Pfd. fl. 555; 121 Pfd. fl. 525—545 pr. 85 Pfd.
Roggen, 118 Pfd. fl. 342 pr. 81 Pfd.
Weißer Erbsen fl. 370—400 pr. 90 Pfd.

### Bahnpreise zu Danzig am 6. December.

Weizen bunt 122—131 Pfd. 86—100 Sgr.
hellb. 120—132 Pfd. 88/90—105 Sgr. pr. 85 Pfd. 3. G.
Roggen 120. 27 Pfd. 57—60½ Sgr. pr. 81 Pfd. 3. G.
Gerste kleine 100—110 Pfd. 47½—52/53 Sgr.
do. große 105. 115 Pfd. 52/53—57 Sgr. pr. 72 Pfd.
Erbsen weiße Koch. 65—69 Sgr. } pr. 90 Pfd. 3. G.
do. Futter. 62—64 Sgr. }
Hafer 27—30 Sgr. pr. 50 Pfd. 3. G.
Spiritus 15 Tblr. pr. 8000 %.

### Englisches Haus:

Königl. Ceremonienmstr. Graf Keyserling auf Schloß Neustadt. Hauptmann u. Frhr. v. Reiskowig aus Berlin. Die Kaufl. Stremmel u. Müller a. Berlin, Beyer aus Erfurt, Haller a. Hanau u. Richardson a. England.

### Hotel de Berlin:

Die Kaufleute Erdmann a. Lautenburg, Druwe a. Düsseldorf, Harf a. Aachen u. Saunier a. Stettin.

### Hotel du Nord:

Die Rittergutsbes. Baron v. Hammerstein n. Fam. a. Schwartow u. v. Schierstädt a. Berlin. Revisor Müller a. Krotoczin.

### Walter's Hotel:

Rittergutsbes. Timme a. Neftempol. Die Kaufleute Gerstung a. Offenbach u. Soelsohn a. Berlin.

### Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kaufl. Mundt a. Cöln a. R., Ritter a. Berlin, Gabriel a. Königsberg, Köbt a. Stettin u. Brandt aus Halle a. S. Deconom Dirls a. Marienwerder.

### Hotel de Chorn:

Rittergutsbes. Köhrig a. Gattin a. Barniken. Die Gutsbes. Philippsen a. Stüblau und Allan a. Lissa. Rentier Wendland a. Neustadt. Die Kaufl. Bahlemann a. Eberfeld, Storch a. Königsberg u. Sägel a. Glauchau. Frau Rittergutsbes. v. Krause n. Fam. a. Carthaus.

## Gänzlicher Ausverkauf

des  
**Kurz-Waaren-, Band- und Garn-Lagers**  
aus der  
**L. Wallenberg'schen Concur-Masse,**  
**Große Gerbergasse 11.**

Ganz auffallend billig  
werden von heute ab  
verkauft:

**Strick-Wollen,**  
**Zephir-Wollen,**  
**Crinolinen.**

**Französisches Nähgarn, 3 Knäulchen für 2 Sgr. 3 Pf. 2**

Zum Besten preussischer Krieger und deren Hinterbliebenen  
**10,000 Thlr.**

**Nur 1 Thlr.** kostet ein Loos zu der am 31. Januar t. J. (also schon im nächsten Monat) bestimm. stattfindenden **garantirten Verloosung** des vollkommen schuldenfreien

**Mineralbades Fiestel bei Minden**

mit **14 Morgen Kurgarten, 8 Gebäuden und 7 Schwefelquellen** als Hauptgewinn und außerdem zahlreichen Nebengewinnen in Equipagen, Pferden, achten neuen Silber-Sachen (Thee-Service, 20 Zuckerschalen, 40 Paar silberne Leuchter, 80 Dgd. silberne Köffel), **100 Lütticher Gewehren, 50 Belour-Teppichen, 366 Staats-Prämien-Loosen** u.

Alle Loose, auf welche keiner dieser größeren Gewinne fällt, erhalten eine zu 21 Bädern berechtigende, auf 10 Jahre gültige Freibade-Karte im Werthe von 7 Thlr. als Ersatz; es muß somit jedes Loos ohne Ausnahme am **31. Januar gewinnen.**

Ziehung öffentlich vor Notar, Verwaltungsrath und Zeugen. Ausführlicher Plan wird jedem Loose beigelegt, ebenso die Gewinnliste. Jedem sogleich nach der Ziehung franco übersandt. Loose à 1 Thlr. (11 Loose für 10 Thlr.) sind gegen Einzahlung des Betrages oder Postnachnahme zu beziehen von

**Julius Spanier, Haupt-Agent in Hannover.**

**Schiffs-Rapport aus Neufchwasser.**  
 Gefegelt am 6. December:  
 4 Schiffe m. Getreide.  
 Nichts in Sicht. Wind: West.

**Meteorologische Beobachtungen.**

6	8	334,23	— 5,0	N.W. stürmisch, leicht bewölkt.
12		334,61	— 6,2	do. do.

**Stadt-Theater zu Danzig.**  
 Freitag, den 7. Dec. (61. Abonn.-Vorstellung.)  
**Tannhäuser, oder: Der Sängerkrieg auf der Wartburg.** Große romantische Oper in 3 Acten von Richard Wagner.  
**E. Fischer.**

**Die diesjährige Weihnachts-Ausstellung in Galanterie-, Kurz- & Spielwaaren**  
 habe ich mit dem heutigen Tage eröffnet, und empfehle ich solche bei ihrer reichhaltigen Auswahl in den schönsten und geschmackvollsten Mustern der geneigten Beachtung.  
 Danzig, den 3. December 1866.  
**J. J. Czarnecki, Langgasse 16.**

Die im vorigen Jahre mit vielem Beifall aufgenommenen **Salon-Pistolen mit Anschlag** für Knaben reiferen Alters, zu **Weihnachts-Geschenken** sich eignend, sind wieder vorräthig. Desgl. empfehle ich meinen Vorrath von **Revolvern** und **Jagdgewehren** in allen Systemen nebst Zubehör, zu den billigsten Preisen.  
 Reparaturen aller Waffengattungen werden billig und gut ausgeführt von  
**C. Doering, Büchsenmacher-Meister, Glockenthor 11.**

**1 neuer Sophaspiegel mit Goldrahm** ist billig zu verkaufen Scheibenergasse 13, 1 Tr.  
 Als passendes **Weihnachtsgeschenk** dürften sich **Dombau-Lotterie-Loose, Ziehung am 9. Januar 1867,** sowie **Loose der König Wilhelm-Lotterie** empfehlen, welche erstere à 1 *Thl.*, letztere à 2 u. 1 *Thl.* zu haben sind bei **Edwin Groening, Portefeuillegasse Nr. 5.**

**Grosse Spielwaaren - Ausstellung.**

**Portefeuille- und Leder-Waaren** bietet zu billigen Preisen **das Kurz-Waaren-, Band- und Garn-Lager** aus der **L. Wallenberg'schen Concur-Masse, Große Gerbergasse Nr. 11.**

**Geschäfts-Gröfßnung.**  
 Hiemit die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage **Lange Brücke, am grünen Thor** und **Große Hofenähbergasse 5, im Hause des Herrn Rung, unter der Firma Robert Werwein** ein **Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft** eröffnet habe.  
 Es wird mein Bestreben sein, durch reelle Bedienung mir das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben, und bitte, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

**Nützlichste Weihnachtsgeschenke zu bedeutend herabgesetzten Preisen:**  
 Elegante dauerhafte seidene Regenschirme pr. Stück 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 3, 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.*  
 Alpaca-Regenschirme pr. Stück 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub>, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> *Thl.*  
 Regenschirme von engl. Leder u. Baumwolle pr. Stück 15, 20 *Sgr.*, 1, 1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> *Thl.*  
 Elegante seidene Sonnenschirme u. Entredeux pr. Stück 22<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Sgr.*, 1, 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.*  
 Elegante gefütterte Entredeux, Ladenpreis 3, 4, 5 *Thl.*, für 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 3 *Thl.*  
 in der Schirmfabrik von Alex. Sachs a. Berlin u. Colna, R., **Maxkauische-Gasse, 21**

Man benutze die Gelegenheit!!!  
**Vorzügliche Fest-Geschenke!! Die besten Bücher! neu!**  
 Classifier, Pracht-Kupferwerke, Romane, Jugendschriften, Belletristik u., für den Weihnachtstisch! für jede Bibliothek! für jeden Bücherfreund! in nie dagewesener Billigkeit!!  
 Garantie für neu! complet! fehlerfrei!  
 Reineke Fuchs, illustrierte Ausgabe mit 37 prachtvollen Stahlstichen, rother Prachtband, mit reicher Rücken- und Deckenvergoldung, nur 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.* — **Grosser Hand-Atlas der ganzen Erde, in 64!!** (vier und sechszig) großen deutlichen Karten, ergänzt bis 1865, sauber colorirt, größtes Imperial-Quart-Format, nebst 4 Supplementarten v. 1866, **Neu-Deutschland** enthaltend, sauber mit Goldritzel gebunden, nur 4 *Thl.* — **Hogarth's Werke, deutsche Pracht-Stahlstich-Ausgabe, mit den feinsten engl. Stahlst.**, nebst deutschem Text, elegant cartonirt, nur 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.* — **Dresdner Gemälde-Gallerie, die Meisterwerke, gr. Prachtkupferwerk** in Quart, mit den feinsten Stahlst., nebst erklärendem Text, elegant, mit Deckenvergoldung gebunden, nur 3 *Thl.* 28 *Sgr.* — **Feodor Wohl, Die Damen der Weltgeschichte, enthält die geheimen Memoiren der Marquise von Pompadour — Gräfin Dubarry — Katharina II. — wie anderer berühmter — Frauen, 3 Bde., zusammen nur 2 *Thl.* — **Löbe's Landwirthschaft, mit 270 Abbildungen, nur 1 *Thl.* — **Mythologie der Griechen und Römer, 240 Octav-Seiten Text und 60 Abbildungen in Stahlstich (1862), elegant, nur 24 *Sgr.* — **Louise Mühlbach's ausgewählte Romane, eleg. Ausg., 19 Bde., nur 3 *Thl.* — **Album von über 200 Ansichten der schönsten Städte, Gebäude, Lebenswürdigkeiten, Kirchen, Monumente, auf 20 großen Kupfertafeln, feinste Stahlstiche, in reich vergoldetem Carton, nur 1 *Thl.* — **Feierstunden, illustriertes Prachtwerk, 2 Jahrgänge mit hunderten von Holzschnitten und prachtvoll colorirten Stahlstichen, nebst Text der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, beide Bde., zusammen nur 48 *Sgr.* — **Schiller's sämmtliche Werke, Cotta'sche Pracht-Ausg., 1862, feinstes Papier, mit Portrait in**************

**Stahlstich, nur 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.* — **Populäre Naturgeschichte der drei Reiche, 700 große Octavseiten Text und 333 colorirte Abbildgn., nur 48 *Sgr.* — **Boccaccio's Decameron, große illustrierte Octav-Ausg., mit 24 Kupfertafeln, nur 4 *Thl.* — **Album für die elegante Welt, enthält feinste Stahl- und Kupferstiche (Kunstblätter) der berühmtesten Meister, größtes Quart-Format, nur 25 *Sgr.* — **Dr. Heinrich, Die geheime Hülf, B-lehrung u. Heilung aller Geschlechts-Krankheiten und Schwächen (versteckt), nur 1 *Thl.* — **1) Thiers Geschichte der französischen Revolution, beste deutsche Ausg., in 20 Bdn. (Schiller-Format), 2) Enthüllungen aus dem Leben und Treiben der Freimaurer, 2 starke Oct.-Bände, beide Werke zus. nur 50 *Sgr.* — **Steger's Weltgeschichte für die Jugend, 3 Bde., 1900 große Octavseiten stark, mit allen Karten und Plänen (1866), statt 4 *Thl.* nur 45 *Sgr.* — **Minckwitz illust. Mythologie aller Völker der Erde, 679 Seiten Text und ca. 300 Illustrationen, sehr eleg., mit Goldschnitt und reicher Goldverzierung gebd., nur 36 *Sgr.* — **Das berühmte Buch der Welt (Stuttgart, Hoffmann'scher Verlag), beliebtes Pracht-Kupferwerk in Quart, mit colorirten und schwarzen Pracht-Stahlstichen, nebst 100 Holzschnitten, nur 58 *Sgr.* — **1) Shakespeare's sämmtl. Werke (deutsch), 12 Bde., mit 12 Stahlst., in reich vergoldeten Pr.-Einbdn., 2) Herwegh's Gedichte und Aufsätze, beide Werke zus. nur 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.* — **Schmidt's gr. Wörterbuch der deutschen Sprache, 800 Oct.-Seiten stark, nur 22 *Sgr.* — **Neue grosse Universal-Weltgeschichte von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart (Prachtwerk im wahren Sinne), vollständig in 8 grossen starken Lexicon-Octavbdn., feinstes Papier (vorzügliches Geschenk für die Jugend wie für Erwachsene), alle 8 Bände statt 11 *Thl.* nur 3 *Thl.* — **Gothe's sämmtliche Werke, die neueste Cotta'sche Original-Pracht-Ausgabe, mit Portr. in Stahlstich, feinstes Papier, eleg., nur 9 *Thl.* 28 *Sgr.* — **1) Scherer. Die Volkslieder der Deutschen, 412 Seiten stark, eleg. ausgestanet, mit Titelbild von Prof. Richter, 2) Kaltschmidt's Fremdwörterbuch (1866), 20,000 Wörter enthaltend, 3) Album der beliebtesten Dichter, 450 Seiten, feinstes Velinpapier, alle 3 Werke zus. nur 40 *Sgr.* — **Kaiser Joseph II., Prachtwerk, grösstes Octav-Format, 552 Seiten Text, nebst 80 Illustrationen! Velinp., (1862), nur 1 *Thl.* — **Hiland's sämmtl. Werke, vollständig. Ausgabe in 24 Bänden (Schillerformat), nur 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.* — **Das neue Decameron, 2 Bände, mit illustrirem Umschlag, 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.* — **Zschokko's Novellen, 17 Bände, Schillerform., 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Thl.* — **Spielbankgeschichten und —**************************************

**Herzengeschichten, 2 Bde., mit illustr. Umschlag, zul. nur 1 *Thl.* — **Historische Bibliothek, Sammlung der interessantesten historischen Schriften der anerkanntesten Geschichtsdreier, 25 Bändchen, zul. nur 1 *Thl.* — **Memoiren eines Kammermädchens, aus dem Französl., nur 24 *Sgr.* — **Tanz-Album für 1867, die neuesten beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend, nur 1 *Thl.* — **Illustrierte Unterhaltungs-Bibliothek der gelehrtesten Schriftsteller, 18 Bändchen, mit vielen Illustrationen, zul. nur 25 *Sgr.* — **1) Am Hofe von Neapel, historischer Roman zur Zeit Garibaldi's, 3 Bände, 2) v. d. Trenck, histor. Roman, 3 Bände, beide Werke eleg. ausgestattet, zul. nur 35 *Sgr.* — **Düsseldorfer Jugend-Album, großes Prachtkupferwerk der ersten lebenden Düsseldorfer Künstler (jedes Blatt ist ein Meisterwerk), mit vollständ. Text der beliebtesten Schriftsteller der Neuzeit, 3 Jahrg., zul. nur 3 *Thl.* — **Album der beliebtesten Dichter, herausg. von Prutz, in Goldschnitt und Golddeckelverzierung abbd., feinstes Velinpap., nur 1 *Thl.* — **Der illustrierte Hausfreund, 3 Jahrgänge, mit prachtvollen Stahlstichen und sehr vielen Holzschnitten nebst Text der beliebtesten Schriftsteller, 2) Der Staatshämorrhoidarius, Humoreske aus den fliegenden Blättern, mit sehr vielen Abbildungen, beide Werke zus. nur 35 *Sgr.* — **Sporchill u. Böttger's gr. engl.-deutsch und deutsch-engl. Wörterbuch, 2 Bände, nur 1 *Thl.* — **Wolfgang Menzel, Sammlung von 584 der vorzüglichsten Gedichte und Lieder aller Nationen beliebtester ältester und neuester Schriftsteller, ca. 800 große Octav-Seiten stark, nur 20 *Sgr.* — **Neuer Anekdoten-Hauschatz, Sammlung von über 5000 Anekdoten, humoristischen Erzählungen, Gedichten, Puffe u. u., 2 große starke Octavbände, zul. nur 2 *Thl.***  
**Gratis** werden bei Aufträgen von 5 *Thl.* an die bekannten Zugaben beigelegt; bei größeren Bestellungen noch: **Kupferwerke, Jugendschriften, Classiker u. u.**  
**Es ist Thatsache!!!**  
 daß Bücher immer die besten — nützlichsten — und dabei billigsten Festgeschenke bilden. Man wende sich nur direct an die Export-Buchhandlung von:  
**M. Glogau junior, Bücher-Exporteur in Hamburg, Neuerwall No. 66.************************